

Reduzierung erosiver Sedimenteinträge in die oberfränkischen Perlmuschelgewässer – Landwirte engagieren sich!

*Die Vorkommen der Flussperlmuscheln in Oberfranken sind u.a. durch landwirtschaftlichen Boden- und Nährstoffeintrag stark beeinträchtigt. Ziel der Untersuchung war es, Strategien zu entwickeln, um Landwirte auf freiwilliger Basis zu Abhilfemaßnahmen zu motivieren. Um weitere Schutzmaßnahmen im Einzugsgebiet umsetzen zu können, wird sich die Initiative **boden:ständig** engagieren.*

In Nordost-Oberfranken existieren u. a. in der südlichen Regnitz und im zufließenden Zinnbach Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel. Seit mehreren Jahrzehnten wurden keine Jungmuscheln mehr gesichtet, die das Überleben der Population gewährleisten könnten. Für die komplexe Reproduktion der Flussperlmuschel sind ein Feinsediment freies, sauerstoffreiches Kiesbett in einem Gewässer der Güteklasse I, sowie die Anwesenheit der Bachforelle als Wirtschaftsfisch Voraussetzung. Aufgrund langjähriger Untersuchungen ist bekannt, dass Feinsediment- und Nährstoffeintrag von Äckern wesentlich zur Verschlechterung der Lebensbedingungen der Flussperlmuscheln beitragen. Dieser Verlust an wertvollem Boden und Nährstoffen trifft auch die Bewirtschafter, so dass es auch in deren eigenen Interesse ist, Maßnahmen zur Vermeidung von Erosion oder Nährstoffaustrag zu ergreifen.

Im Auftrag der Regierung von Oberfranken hat die GeoTeam GmbH untersucht, inwieweit sich Maßnahmen zum Erosionsschutz und zur Verringerung des Nährstoffeintrags in freiwilliger Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern umsetzen lassen. Zudem wurden langfristig angelegte Maßnahmenoptionen und ein Umsetzungskonzept zur Eindämmung der Erosionsprozesse im Projektgebiet ausgearbeitet. In Informationsveranstaltungen und Einzelberatungen wurden zu den bereits im Rahmen des bayerischen KULAP möglichen Förderungen mit Wirkungen auf den Feinsedimentaustrag (Winterbegrünung, Mulchsaat, Umwandlung Acker in Grünland, Gewässer- und Erosionsschutzstreifen, Streifen- oder Direktsaat) weitere Erosionsvermeidungsmaßnahmen wie konservierende Bodenbearbeitung (Pflugverzicht) oder Dauerkulturen (Silphie als Maisersatz, Kurzumtriebsplantagen) vorgestellt.

Neben den Bewirtschaftungsmaßnahmen sind gestalterische Maßnahmen zum Erosionsschutz wie Verhinderung des direkten Anschlusses von Feldstücken an Gewässer oder Entwässerungsgräben, Verkürzung von Hanglängen, Vermeidung von Grünlandumbruch und Maßnahmen zur Nährstoffrückhaltung nötig.

Im Projektgebiet wurden seit den 80iger Jahren immer wieder Maßnahmen zum Flussperlmuschelschutz wie der Bau eines Abwassersammlers, Renaturierung von Zuflüssen, Bau von Sedimentrückhaltebecken oder Ankauf und Extensivierung von Auengrundstücken durchgeführt. Zudem wurde 2007 ein kurzfristiges Programm zur Sonderförderung von Gewässerrandstreifen aufgelegt. Wie in den Info-Veranstaltungen deutlich wurde, fühlten sich die Bewirtschafter zu wenig informiert oder fanden die Förderungen als zu kurzfristig. Somit war zu Projektbeginn eine skeptische Grundstimmung verbreitet, die eine Umsetzung von Maßnahmen erschwert. Ergebnisse der Informationsveranstaltungen und der Einzelberatungen sind:

- Die Umsetzungsbereitschaft steigt, wenn langfristig angelegte, planbare Maßnahmen angeboten werden.
- Informationsangebote und Beratung erzeugen bei den Bewirtschaftern eine Basis für gute Zusammenarbeit.
- Beratung, ggfs. Mediation, sowie die Koordination der Umsetzung sollten von einem als unabhängig wahrgenommenen Fachbüro durchgeführt werden.

- Ziel sollte eine langfristig angelegte freiwillige Kooperation sein, die für die Maßnahmendurchführung auch Anreize und Ausgleichsleistungen bietet.
- Alle Beteiligten (auch Behörden) sollten Leistungen zum Flussperlmuschelschutz in die Kooperation einbringen, um eine positive Außenwirkung des Gesamtprojekts für alle zu erreichen.

Ein Fazit der Studie ist, dass auch die Belange der Bewirtschafter verstärkt in die Bemühungen um den Flussperlmuschelschutz einfließen sollen. Schlussendlich hängt die Umsetzung künftiger Maßnahmen vom Willen und Engagement der Betriebsleiter ab. Das bisherige, lobenswerte Engagement hat an einigen Stellen schon zu konkreten Umsetzungen geführt. Künftig wird dieses Projekt unter der Federführung des Amtes für ländliche Entwicklung Bamberg als ein Pilotprojekt der Initiative **boden:ständig** weitergeführt, die vom Landwirtschaftministerium gegründet wurde und auch vom Bayerischen Bauernverband unterstützt wird (www.boden-staendig.eu). Wir hoffen, dass mit diesem neuen Schwung das Motto „die Flussperlmuschel soll leben!“ langfristige Zukunft hat.

Quelle: GeoTeam GmbH 2015, Abschlussbericht: Studie über die Reduzierung erosiver Sedimenteinträge in die oberfränkischen Perlmuschelgewässer im Auftrag der FGG Elbe (unveröffentlicht)